

Begrüßung / Vorstellung

.....seit März 2007 im Presbyterium

Per Oktober 2011 – also vor 2 Jahren - wurde ich vom Presbyterium zur Vorsitzenden des Finanzausschusses – in unserer Gemeinde üblicherweise in Personalunion mit dem Amt der Finanzkirchmeisterin - gewählt....und ich kann Ihnen sagen, die 2 Jahre waren bisher ganz schön bewegt.

Ich engagiere mich gerne, aber ganz so hätte ich es nicht erwartet. Man kommt neben einem Beruf in Vollzeit schon mit den Aufgaben als Presbyter an seine Grenzen und mit diesem zusätzlichen Amt, wenn man es ernst nimmt, und das tue ich – erst recht.

Zunächst möchte ich ein **Danke** loswerden:

erstens an meinen Mann und meine Eltern, die zugunsten dieses meines Ehrenamtes oft auf mich verzichten ,

heute aber vor allem

- an das Team im Finanzausschuss, das sich aus Presbytern und Pfarrern jedes Bezirkes zu gleichen Teilen zusammensetzt ;

Unser Finanzausschuss tagt seit 2013 in monatlichen Sitzungen (statt zuvor i.d R. 2mal jährlich) da - begleitet von den Arbeiten zur Umstellung auf NKF – Themen mit finanziellen Auswirkungen zunehmen und nur so eine gute Beratung des Presbyteriums und zeitnahe Entscheidungsfindung möglich ist

- die verantwortlichen Mitarbeiter in unserem Verwaltungsamt Rhein-Berg, die bei enormen Arbeitsanfall und Überstunden sehr konstruktiv mit uns und für uns arbeiten - und das Ver- und Zutrauen im Presbyterium. Da wird man gut getragen.

Ihnen allen im Voraus danke für Ihr Zuhören – .....es wird sicher ein bisschen trocken und anstrengend. Ich will Sie nicht mit vielen Zahlen langweilen, aber einige werden sich nicht vermeiden lassen, sodass Sie ein Gefühl bekommen, um welche Volumina es geht und vor allem einen Überblick über die aktuellen Gegebenheiten zum Bauen und Finanzieren in unserer Gemeinde erlangen.....

## Hintergründe / Erläuterungen zu Bau-und Finanzthemen

- a) Etwas Theorie...die man aber kennen sollte, wenn man unsere Entscheidungen im Presbyterium nachvollziehen und verstehen will zum Einen
  - a. Themen der baulichen Substanzerhaltung
  - b. aufgrund der Gesetzgebung notwendige Umarbeiten der KiTas (für Kinder U3 und U4) – nur streifen, da KiTas alleine ein insgesamt tagesfüllendes Thema wären
- b) Konkrete Beschlüsse und Planungen

### Zunächst zur **Theorie**:

Kirchliches Finanzwesen in der bisherigen Welt der Kameralistik (Einnahmen / Ausgabenbetrachtung) kannte **freiwillige** Bau-und Bauunterhaltungsrücklagen, die sich am Versicherungs-/Feuerkassenrichtwert orientierten (per 12/2007 betrug diese in unserer Gesamt-Gemeinde rd. 317 Teuro).

Dies waren „freiwillig“ rückgelegte Mittel, die für andere Maßnahmen in der gemeindlichen Arbeit damit nicht zur Verfügung standen.

In 2007 hatte unser Presbyterium auch weitsichtig und vorsorglich beschlossen, jährlich eine Baubegehung unter Beteiligung der Baubeauftragten eines jeden Bezirkes zu machen um so Notwendigkeiten von Reparaturen, Instandsetzungen zu erkennen, festzuhalten und anschließend Prioritäten für die Umsetzung zu ermitteln sowie Mittel dafür freizugeben. Ein Verfahren, das so eingeführt wurde und bis heute so fortgeführt wird.

In 2008 wurden wir vom LKA auf die Verpflichtung der Presbyterien hingewiesen, eine derartige Rücklage als Substanzerhaltungspauschale im Haushalt zu bilden. Hintergrund, dass viele Gemeinden nicht so weitsichtig und vorsorglich gehandelt hatten, wie wir. Seit 2009 sieht die Verwaltungsordnung (§134) dies als Verpflichtung vor „ Um die Mittel für die Unterhaltung der Grundstücke, Gebäude und Anlagen, die nicht aus dem laufenden Haushalt gedeckt werden können, sicherzustellen, ist eine Substanzerhaltungsrücklage zu bilden“.

Dies ist eine Pauschale, die sich als linearer Abschreibungssatz in Höhe von 70% des Feuerversicherungswertes dividiert durch die (festgelegte) Nutzungsdauer (z.B. Kirchen 200 Jahre, Gemeindezentren und Kindergärten 50 Jahre, Wohnhäuser 70 Jahre u.ä.) ergibt.

Damit soll die Instandhaltung von Immobilien gesichert werden. Dazu zählen Schönheitsreparaturen, bauliche Außenanlagen, Instandhaltung von Orgeln und Glocken. Schönheitsreparaturen in Wohnungen, die die kirchliche Körperschaft durchzuführen hat ( z.B. Pfarr- und Küsterwohnungen), gehören nicht dazu.

Diese Mittel werden seit dem – also erstmalig ab 2009 - im laufenden Haushalt pro Gebäude veranschlagt, wobei die Mittel für jedes Gebäude untereinander nicht deckungsfähig sind.

Unverbrauchte Mittel werden einer Substanzerhaltungsrücklage zugeführt, aus der dann evtl. Mehrkosten, die aus den laufenden Mitteln pro Gebäude im laufenden Haushalt nicht gedeckt werden können, finanziert werden können. Dies aber nur nach vorherigem Beschluss des Presbyteriums. Auf diese Art ist diese Rücklage bis zum Ende des Jahres 2012 auf 626.272,80 € angewachsen.

Das Presbyterium nahm sich bereits Ende 2009 vor, eine gesamtgemeindliche 5-10Jahresplanung zu erstellen, wohl wissend, dass

- a) sämtliche Gebäude „in die Jahre“ kommen
- b) mit Einführung des Neuen kirchlichen Finanzwesens ( per Presbyteriumsbeschluss aus 2008 per 1.1.2013) weitere Festschreibung der Substanzerhaltungspauschalen und zusätzliche bilanztechnische Wirkung von Abschreibungen erfolgen wird.

Eine erste meiner Amtshandlungen war dann mit meinem Team des Finanzausschusses, die Erstellung eines Prioritätenplanes mit Blick auf größere Investitionen, Notwendigkeiten, die im

Rahmen der üblichen laufenden Substanzerhaltung wie Reparaturen u.s.w. immer unberücksichtigt geblieben waren.

In dieser Zeit wurden gerade dringende Maßnahmen wie die Parkplatzerstschließung in Herkenrath (vom Schotterplatz zum Parkplatz ( mit Beteiligung des dort ansässigen Kindergarten ins Elterninitiative) , sowie die Neuanlage des Parkplatzes in Bensberg in Verbindung mit dem Verkauf des dortigen „alten Gemeindehauses“ umgesetzt.

So konnte im **Januar des Jahr 2012** folgendes Vorgehen – auf Basis eines Rücklagenbestandes in Höhe von 571.327,99 € per Ende 2011 - beschlossen werden:

...und nun geht es in **die abenteuerliche Praxis ...**

Da in allen Bezirken Undichtigkeiten, notwendige **Sanierungen der Dächer** der Gebäude aufgrund des zu erwartenden Volumens immer wieder zurückgestellt wurden, wurde die ASG - eine Beratungsges. des Kirchenverbandes Köln - beauftragt, die Dächer zu begutachten und den Sanierungsumfang festzustellen. Wir schätzten seinerzeit ein Volumen von 240 Teuro. Würden wir an den Dächer nichts tun, so hätten wir bald keine nutzbaren Kirchräume, Büros und Gemeinderäume mehr.

Darüber hinaus wurde beschlossen für die **Sanierung der Außenanlage Kippekausen**, die wegen Unfallgefahr notwendig wurde, einen Betrag von 200.000 Euro – sie sehen im Verhältnis zu dem Bestand der Rücklage fast die Hälfte der verfügbaren Mittel - freizugeben....wohl wissend, dass damit eine Wiederherstellung des vorhandenen Belages , der außerdem lt. fachmännischem Urteil als Außenbelag gar nicht geeignet ist - nicht machbar ist. Dies hätte nahezu die gesamte Rücklage aufgefressen.

Daneben die dringliche Sanierung der **Sanitärbereiche in Herkenrath**, die seit dem Bau des Gemeindezentrums in den 70er Jahren a) nicht mehr zeitgemäß und verbraucht und b) den Hygieneanforderungen nicht gerecht wurden ( z.B. Warmwasser) mit einem Volumen von ca. 60 TEuro.

Ebenso wurden Mittel in Höhe von 50 Teuro für die **Sanierung der Warmluftheizung am Vürfels** freigegeben.

So, das war die Ausgangsbasis 2012.

Leider wurde es Juli d. Jahres bis wir erste Aktivitäten seitens der ASG feststellen konnten und sogar Anfang 2013 bis wir konkrete Kostenschätzungen - Gesamtvolumen von 212.500 € - erhielten und darauf basierend dem Presbyterium Prioritäten für die Umsetzung vorschlagen und dort beschliessen konnten, was wir dann im März 2013 taten.-> die **dringlichsten Dachsanierungen**

- a) in **Herkenrath** und
- b) in **Refrath am Vürfels** (Dachdämmung, Elektroarbeiten und Glockenturmsanierung)

Zusätzlich baten wir um Begutachtung durch einen **Statiker**

- a) im Vürfels – hier schien sich der Glockenturm zu neigen bzw. es zeigte sich eine Welle im Dach und
- b) Herkenrath , wegen zeitgemäßer Eindeckung mit Ziegel statt Asphalt-Platten im Stil der 70er Jahre.

Und fortan kam Leben in das ganze Spiel.

Auch die Begutachtung durch den Statiker beanspruchte wieder Zeit – getreu dem Satz „Gottes Mühlen mahlen langsam“

...und im Juni dann **die** Nachricht: Kirche am Vürfels „einsturzgefährdet“  
Da hieß es schnell handeln und Mittel bewilligen, um die Kirche zu „ertüchtigen“.

Wie gut, dass wir mal einen Statiker beauftragt hatten. Wie schade, was da so alles auf uns zu rollte.

Dazu hatten wir nun zunächst Hoffnung und dies auch beantragt Unterstützung vom Kirchenverband zu erlangen , da die Einsturzgefahr nachweislich auf einem Konstruktionsfehler seit Errichtung der Kirche vor 60 Jahren zurückgeht. Diese Hoffnung wurde uns dann schnell genommen, denn unsere Rücklagen waren zu hoch, um hier Zuschüsse erwarten zu können und fest geplante aber noch nicht begonnene Maßnahmen konnten nicht angeführt werden.

Dabei ärgerte es schon genug, dass wir so lange auf Ausschreibungen, Angebote etc. warten müssen dies aber auch um Kosten zu sparen . Die ASG als Dienstleister des Kirchenverbandes bietet halt z.T. auch kostenlosen oder zumindest sehr kostengünstigen Service. Eigenbeauftragte Architekten nehmen in der Regel mehr.

Aber hier war halt Zeit auch Geld.

Nun werden für alles in allem – nach jetzigem Kenntnisstand - ca. **135 Teuro inkl. Statiker-Kosten am Vürfels** aufwenden müssen – statt den zuvor geplanten 20 Teuro für's Dach und der Planungen einer erneuerten Warmluftheizung für 50 Teuro. Die können wir nun erst mal hinten anstellen.

Ebenso hatten wir Sorge – bis wir mal ein Gefühl für die notwendigen Kosten am Vürfels hatten - , dass die **dringende Sanierung der Dächer in Herkenrath zurückstecken** muss, obwohl es hier bei stärkerem Regen immer wieder heftigen Wassereinbruch in fast sämtlichen Räumen gibt. Die nachgelagert notwendige Maßnahmen der Innen-Deckensanierung – eine Holzvertäfelung, die Regenschäden hat und an einigen Stellen herabzustürzen droht – wurde auch hinten angestellt und bis jetzt noch gar nicht weiterverfolgt. Voraussichtliche Kosten 20 Teuro.

Hier warten wir derzeit - zugesagt für Ende des Monats - auf Ausschreibungsergebnisse mit echten Kosten und nach deren Kenntnis werden wir weiter beraten und beschliessen können. Wir hoffen sehr auch in Herkenrath – auf dem Berg - vor den nächsten Herbst-und Winterniederschlägen alles dicht zu haben.

...und wo wir gerade von Wasser sprechen:

neben Vürfels gab es noch ein paar Überraschungen wie:

- was wir auch schon länger wissen: die **Kirchenfenster der Bensberger Kirche** sind undicht – auf die Erneuerung wurde bei der Neugestaltung, dem Umbau aus Kostengründen verzichtet. Nun werden diese Fenster künstlerisch gestaltet unter Nutzung des Altglases der Bleiglasfenster des alten Gemeindehauses, die gerettet wurden.

Hier belastet aber der Bezirk nicht die Substanzerhaltungsmittel der Gemeinde sondern versucht über Spenden zu finanzieren, fehlende Mittel sollen aus Bezirksmitteln – also dann auch gesamtgemeindlich, aber anderer Topf – gezahlt werden. Sie lasen dazu im Monatsgruß.

- Aber aktuell dort gerade diese Woche: **Rohrbruch Kirche Bensberg**  
Ausmaß noch nicht klar, man sprach von 10 Teuro, evtl. versichert u.s.w.- noch in Klärung

- vor einigen Wochen : **Regen-/ Hochwasserschaden KiTa Darius-Strasse** rd. 30 Teuro – Finanzierung aus KiTa- Rücklagen möglich und es wird auch hier versucht Spenden einzutreiben.

Zurückstecken müssen nun auch dringende Investitionen von gesamt noch rd. 150' :

Warmluftheizung Vürfels 50'  
Innendecken-Vertäfelung Herkenrath 20'  
Flachdachsanierung Kippekausen 10'  
Dach Küsterhaus Bensberg 45'  
Regenrinnen, Dachgaube Kirche Bensberg 26'

So, das zu den Substanzerhaltungen / baulichen Themen.

Nun noch ein kurzer Abriss zu den Umbaumaßnahmen in der Kita Arche Noah.

Uns bewegte auch in den letzten 3 Jahren sehr stark ein **weiterer Haushaltsschwerpunkt**, die **Kindertagesstätten**:

Aktuell in unserer Juli-Sitzung 2013 sind wir hier im Finanzausschuss in die Betriebskosten unserer KiTas eingetaucht, die schon in diesem Jahr und erwartungsgemäß auch in den Folgejahren einen ggf. beachtlichen Fehlbetrag ergeben werden. Hier werden wir uns mit weiteren Analysen und Ergebnissen und befassen müssen. Dazu können wir zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht berichten.

In den letzten 3 Jahren ging es hier aber insbesondere um die **Finanzierungen des Umbaus U3 und U4 Arche Noah** (in der Dariusstr. schon vor einiger – vor meiner aktiven - Zeit abgeschlossen)

Die Notwendigkeit ergab sich aus gesetzlichen Anforderungen und der Absicht, die KiTa „wettbewerbsfähig“ zu halten.

Bereits **in 2010** wurden hierfür vorsorglich **Bundesmittel beantragt** und die notwendigen Planungen – sowohl baulich als materiell in Angriff genommen.

Im **Januar 2012** wurde ein **überarbeiteter Beschluss** notwendig, da bekannt wurde, die in 2010 beantragten Bundesmittel seien nahezu ausgeschöpft aber es gäbe als Alternative ein Sonderprogramm des Landes, wenn auch mit geringeren Zuschüssen.

Es wurde zwangsläufig der Beschluss gefasst, unter der Voraussetzung dieser Mittel, aus noch vorhandenen gesetzlichen – damit dann aber gesamt verbrauchten ca. 40' - und freiwilligen KiTa-Rücklagen zu entnehmen und damit bei dem notwendigen bei uns als Träger verbleibenden Anteil in Höhe von insgesamt rd. 50' zzgl. Brandschutzmaßnahmen aus der Substanzerhaltungsrücklage in Höhe von 16 TEuro einzuplanen und freizugeben.

**Im Sommer 2012 erneute Überarbeitung:**

Zwischenzeitlich deutlichere **Kostenbetrachtung statt 150' = 171'**

Aber nun doch Mittel des Bundes statt des Landes (80'), die dann auch höher waren (129') damit ein geringer **Eigenanteil mit „nur“ 43'**

**Im Januar 2013 dann erneute Beschlussfassung notwendig, denn** zwischenzeitlich waren – aufgrund der Betriebskostenabschlüsse der Kindergartenjahre 2010/2011 und 2011/2012 – die gesetzlichen Rücklagen verbraucht. Diese müssen – ohne Rücksicht auf zukünftige Verwendungszwecke – gem. den Bestimmungen des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) genutzt werden. Somit mussten weitere Mittel in Höhe von 18' aus der freiwilligen Rücklage (Bestand 81') angegriffen werden, d.h. der **Eigenanteil liegt bei gesamt 61'.**

Nun auch noch weitere 15' aus dieser Rücklage für die Erneuerung der Fußböden, die im Zuge des Umbauhaushaltes abgelehnt wurden, aber nun aufgrund Verletzungsgefahr nachgenehmigt wurden. Also **insgesamt 76' Eigenanteil.**

Zum Schluss nochmal:

Danke an das gesamte Team des Finanzausschusses und die Mit-Presbyterinnen und Presbyter.

Ihnen allen Danke für Ihr Zuhören !

Sie stellen sich möglicherweise die Frage, wie wird in dieser Kirchengemeinde gearbeitet: Für Steine oder für Menschen ?!

Gerade dieses Vorgehen – auch die zukünftige noch deutlichere Betrachtung mit NKF – soll und wird uns zeigen, ob wir uns auf Dauer unsere Immobilien noch leisten können und uns so eine Entscheidungsbasis geben.

Daher bin ich sehr sicher: Ich bin sehr sicher: Wir handeln menschenfreundlich - für Menschen die zu unserer Gemeinde gehören und die noch dazu kommen werden und wollen ....um Kirche, Gemeinde auch zukünftig erlebbar zu halten!